

FileMaker-Abend und CeBIT-Tour

Der nächste Mac-Stammtisch findet wegen des Osterfestes erst am 12. April ab 18:00 Uhr im Rostocker Mediencafé „riz“ statt. Vorgestellt wird diesmal das Programm DataMaker. Dabei handelt es sich um eine FileMaker-Anwendung, die zur Erfassung von Terminen und deren Ausgabe in Druckerzeugnissen (QuarkXPress) dient. Gesucht werden zudem noch Interessenten für eine Fahrt zur CeBIT. Wer mit zur Messe nach Hannover möchte, auf der auch Apple vertreten ist, meldet sich per eMail unter macstammtisch@riz.de oder per Telefon unter der Rufnummer (0381) 49 61 - 151. (rh)

System 7.5.3 frei verfügbar

Anwenderfreundlich zeigt sich Apple, indem die Firma das 1996 erschienene MacOS 7.5.3 zur kostenlosen Nutzung freigegeben hat. Das deutsche System kann unter der Adresse ftp://ftp.info.apple.com/Apple.Support.Area/Apple.Software.Updates/German/Macintosh/System/Full_Installs/System_7.5_Version_7.5.3/ heruntergeladen werden. MacOS 7.5.3 kann auf 68k- und PowerPC-basierenden Computern eingesetzt werden. Empfehlenswert ist zusätzlich das kostenlose Update auf MacOS 7.5.5, das zahlreiche Fehler beseitigt und eine höhere Geschwindigkeit, vor allem im Bereich des virtuellen Speichers, bietet. MacOS 7.5.x eignet sich hervorragend, um beispielsweise 68k-Rechner als Datei- oder Druckserver, als Text- und Datenerfassungsgerät oder zur Internet-Nutzung einzusetzen. (MacGadget)

Impressum

Mac-Stammtisch Rostock
(<http://www.riz.de/mac/>)
Wismarsche Straße 45
18055 Rostock
Tel: (0381) 49 61 - 151
Fax: (0381) 49 61 - 199

MacGadget
(<http://www.macgadget.de>)
Redaktionsbüro Wunner
Margaretendamm 10
96052 Bamberg
Tel: (0951) 60 33 81
Fax: (0951) 60 33 81



Kaum gegründet, hat sich der Mac-Stammtisch seit November letzten Jahres bereits zu einer Institution gemausert. Mittlerweile sind in der Gruppe rund 30 Anwender von Macs aus der Region Rostock zusammengeschlossen.

Eine duftende Truppe

Wir schreiben das Jahr 1999: Ganz Deutschland ist von Windows-Jüngern besetzt. Ganz Deutschland? Nein! Eine Vielzahl von Anwendern benutzt andere Computerplattformen, darunter auch Macs. Was liegt also näher, als sich zusammenzuschließen?

Genau diese Frage bewegte die Initiatoren des Rostocker Mac-Stammtischs im November 1998. Kurzentschlossen riefen sie per Zeitung und Internet zu einem Treffen auf – und waren von der Resonanz überrascht. Gleich am ersten Abend versammelten sich zehn Leute. In der Zwischenzeit ist die Teilnehmerzahl auf rund 30 Personen gewachsen. Und bei fast jeder Runde am ersten Montag des Monats können neue Gäste begrüßt werden. Besonders herzlich sind Computer-Anfänger willkommen, die hier unter anderem Apple-Rechner wie den iMac selbst erproben können. Es hat sich herausgestellt, daß es sinnvoll ist, jedem Abend ein Thema zu geben. Dennoch besteht immer die Möglichkeit, alle Fragen und Probleme rund um den Rechner-Alltag zu erörtern.

Neben den regelmäßigen Treffen haben die Mac-Fans eine Reihe von Projekten auf den Weg gebracht: Der Stammtisch verfügt unter der

Adresse <http://www.riz.de/mac/> über ein eigenes Internet-Angebot, in dem Informationen über Termine, Aktionen und Neuigkeiten aus der Macintosh-Szene sowie Verweise auf themenbezogene Informations-Anbieter zu finden sind. Ein großer Erfolg wurde auch die Macintosh-Geburtsparty am 24. Januar. Nicht vergessen werden

dürfen die Arbeitseinsätze beim Jugendmedienverband Mecklenburg-Vorpommern und die weiter laufende Vorbereitung einer Petition für plattformunabhängige Formate beim Datenaustausch.

Die Vielzahl der Aktivitäten macht deutlich: Der Mac stößt an der Ostseeküste auf stetig wachsenden Zpruch! (rh)



Stammtischler aus Leidenschaft: Haiko Cyriaks (o.l.), Rüdiger Ide (o.r.) und Silvio Schütz (u.l.) gehören zu den aktivsten Mitspielern der Runde. (Fotos: rh)

Browser auf Shareware-Basis

Mit iCab steht ein neuer Internet-Browser für den Macintosh zur Verfügung. Das aus Deutschland stammende Produkt soll als Shareware für 49 Mark vertrieben werden. Eine erste Vorabversion steht unter der Internet-Adresse <http://www.icab.de> kostenlos für Rechner mit PowerPC-Prozessor zum Herunterladen zur Verfügung.

Das Programm iCab besitzt eine zum Internet Explorer sowie Communicator ähnliche Benutzeroberfläche und unterstützt HTML 4.0. Der mit 1,9 MByte sehr schlanke Browser ist für MacOS 8.5.x optimiert und benötigt lediglich 3,2 MB Arbeitsspeicher. Bei installiertem MacOS Runtime for Java 2.1 können auch Java-Programme ausge-

führt werden. Noch nicht enthalten ist Unterstützung für JavaScript und Stilvorlagen. Diese sollen in einer späteren Version integriert werden. Weitere Funktionen sind ein Download-Manager, umfangreiche Voreinstellungsmöglichkeiten, importierbare Lesezeichen sowie eine ausgeklügelte Cache- und Cookie-Verwaltung. (MacGadget)

Mac



Pomm

Ausgabe 1/1999

Regionales Informationsblatt
rund um den Macintosh

Herausgegeben vom
Mac-Stammtisch Rostock
und dem
Nachrichtendienst MacGadget



Dicht umlagert: iMac und Yosemite beeindruckten die zahlreichen Besucher der Apple Präsentation in Rostock. Foto: rh

Apple zeigt Flagge an der Küste

Große Resonanz auf Technologie-Tag in Rostock

Mit einem klaren Schwerpunkt im Osten der Republik hat Apple zu Anfang des Jahres die erfolgreiche Universitäts-Roadshow fortgesetzt. Auch in Rostock als einem von neun Veranstaltungsorten fand der „Apple Technology Day“ statt. Das eintägige Programm bestand aus der Präsentation des neuen iMac sowie der Power-Macintosh G3-Linie. Das Angebot stieß auf große Resonanz.

Zahlreiche Interessenten nahmen in der Mensa Albert-Einstein-Straße Apples neue Produkte in Augenschein; das leider erst im letzten Moment eingetroffene Informationsmaterial fand reißenden Absatz. Deutlich wurde in zahlreichen Gesprächen mit Interessenten, daß ein hoher

Informationsbedarf besteht und Apple versuchen muß, die Vorzüge seiner Produkte – etwa hinsichtlich Kompatibilität – besser darzustellen, um weitverbreitete Vorbehalte abzubauen. Leider konnte dieser Informationsbedarf nur zum Teil gedeckt werden, denn nicht die von vielen Macintosh-Anwendern erhofften Mitarbeiter von Apple Deutschland, sondern lediglich eine Agentur betreute den Stand im Auftrag von Apple.

Insgesamt überwoh bei vielen Teilnehmern Ernüchterung über den eher bescheidenen Auftritt. Zwei Macs und eine Handvoll Peripherie machen eben noch keinen „Technology Day“. So wurden weder Anwendungen wie

WebObjects oder MacOS X Server gezeigt, noch die Stärken des MacOS in komplexen Anwendungszusammenhängen demonstriert. Auch die immer wieder von Apple hervorgehobene nVorzüge wie der einfache Anschluß an das Internet oder die gegenüber NT wesentlich höhere Netzwerkperformance konnten mangels Netzwerk nicht bewundert werden.

In der Gesamtschau war man sich jedoch über eines einig: Apple zeigt endlich wieder Flagge, und das war nach langen Jahren der Abstinenz dringend nötig. Neben Rostock waren Erfurt, Dresden, Halle, Magdeburg, Kiel, Hannover, Münster und Erlangen weitere Veranstaltungsorte. (hc/Apple)

„Atelier Lichtblick“ setzt auf den Mac

In der Rostocker Selbsthilfeeinrichtung für psychisch Kranke „Gemeinsames Haus“ hat der Mac in der neuen Schreib- und Layoutwerkstatt „Atelier Lichtblick“ fest Fuß gefaßt. Rund 6000 Mark haben die drei Initiatoren selbst aufgebracht, damit die moderne Technik angeschafft werden konnte; das Vorhaben wurde nicht staatlich gefördert. „Vier Macintosh Computer stehen bereit, um die verschiedenen Themen der Vereine und Selbsthilfegruppen noch besser in den Brennpunkt des öffentlichen Interesses zu stellen“, berichtet der Leiter Wolfgang Mundt. Fast alles ist möglich: Von Pressemitteilungen über farbige Falbblätter, Vereinszeitungen und Poster bis hin zu Projekten in den Neuen Medien. So wird psychisch Erkrankten die Möglichkeit gegeben, sich durch persönliche Kontakte und Erfolgserlebnisse so zu verhalten, wie es andere Menschen auch tun. (ha)

Erfolgreicher Start für Anwender-Blatt

Einen furiosen Anfangserfolg hat das Magazin „MacPomm“ zu verzeichnen. Innerhalb weniger Tage wurde die neue Publikation über 700 Mal vom Server des Mac-Stammtischs Rostock (<http://www.riz.de/mac/>) heruntergeladen. Gleichzeitig wurden mehr als 200 Exemplare bei verschiedenen Veranstaltungen verteilt. Die durchweg positive Resonanz hat zur Entscheidung geführt, künftig eine regelmäßige Erscheinungsweise anzustreben. Autoren sind daher jederzeit herzlich willkommen (rh)

Netatalk gehört zum Lieferumfang

Möchte man einen Linux-Server für ein Macintosh-Netz betreiben, benötigt man nichts weiter als das Paket „Netatalk“. Diese Software gehört zum Lieferumfang der gängigen Distributionen (Distributionen sind Linux-Archive auf CD, inklusive Handbücher, Telefonsupport und Anwendungsprogrammen) Bei der beliebten deutschen SuSE-Distribution (<http://www.suse.de>) findet man Netatalk etwa in der Serie „n“ (Netzwerk). Bei älteren Versionen der SuSE und vielen anderen Linux-Varianten ist noch zu beachten, daß das AppleTalk-Protokoll nicht standardmäßig vom Linux-Systemkern unterstützt wird. Es muß also – möchte man nicht ausschließlich

AppleShareIP verwenden – ein neuer Kern erstellt werden, der das AppleTalk-Modul fest eincompiliert oder bei Bedarf ladbar enthält, wobei letzteres die bessere Lösung ist. Die Standard-Kerne der aktuellen Version enthalten AppleTalk fest eingebunden. Nach der Installation von Netatalk und Start des Dienstes taucht der Linux-Server in der Auswahl auf dem Mac auf. Auch eine Verbindung über AppleShareIP ist möglich, indem man nach Anklicken des Buttons „Server IP-Adresse...“ in der Auswahl die IP-Adresse des Linux-Rechners eingibt. Besonderes Schickel: das funktioniert auch weltweit über's Internet – eine echte Konkurrenz für Apple Remote Access! Besondere Konfigurationen sind bei Netatalk nicht nötig, es sei denn, man möchte den Linux-Server auch gleich als AppleTalk-Router über verschiedene Zonen einsetzen. Alle Netatalk-Konfigurationsdateien findet man im Verzeichnis /etc/atalk. UNIX-üblich sind diese gut kommentiert, so daß auch Mac-Anwender mit der Einrichtung klarkommen sollten. Falls es doch nicht klappt – jede Menge Informationen gibt es im Internet, unter anderem auf der Netatalk-Homepage: <http://www.umich.edu/~rsug/netatalk/>. Hilfreich ist auch die Zusammenfassung häufig gestellter Fragen (FAQ), zu finden bei <http://threepio.hitchcock.org/cgi-bin/faq/netatalk/faq.pl> (hc)



Grafik: Simon Budig/rb

Zwar kann es Linux in Sachen Anwenderfreundlichkeit nicht mit dem MacOS aufnehmen, trotzdem ist das freie Betriebssystem auch für Apple-Nutzer interessant. Schließlich bietet es die Möglichkeit, kostenlos zu einem leistungsfähigen und gleichzeitig überaus mac-freundlichen Server auf Basis des fürs Internet entwickelten, mittlerweile weitverbreiteten Datenübertragungsprotokolls TCP/IP zu kommen.

Beim Macintosh ist alles einfacher. Zu Zeiten, als man noch ein Semester Informatik studieren mußte, um eine Handvoll PCs zu vernetzen, genügten beim Mac wenige Handgriffe, und der Computer unterhielt sich über billi-

Leichter Abschied von AppleTalk

Plattformunabhängiges TCP/IP ist Intranet-Standard der Zukunft / Freies Linux erlaubt kostengünstige und leistungsfähige Lösungen für Mac-Netzwerke

ge Telefonleitungen mit seinen Artgenossen. Netzwerkadressen? Subnetze? Router? Nameservices? Alles keine Begriffe, mit denen sich ein normaler Mac-Benutzer herumschlagen muß. AppleTalk, das haus-eigene Netzwerkprotokoll von Apple nimmt ihm alle Arbeit ab. Und so ist die Kommunikation im Netz genauso einfach wie das Kopieren eines Dokumentes von CD-ROM auf die Festplatte.

AppleTalk ist für viele zum Synonym für das langsame LocalTalk geworden, kann jedoch auch über superschnelle 100Megabit-Ethernet-Leitungen verwendet werden. Es paßt sich nämlich selbständig der jeweils verwendeten Netzwerkhardware an.

Komfort mit Nachteilen erkauf

Dieser Komfort wird jedoch mit einigen Nachteilen erkauf. Alle Informationen, die zur Datenübertragung im Netzwerk nötig sind, werden per AppleTalk automatisch zwischen den Stationen im Netz ausgehandelt. Deshalb gilt dieses Protokoll als sehr „geschwätzig“. Neben den eigentlich zu bewegenden Daten werden jede Menge zusätzliche Bytes durch die

Anzeige

Leitungen geschoben. Und das geht zu Lasten der Übertragungskapazität. Fazit: AppleTalk ist vergleichsweise langsam.

Internet bringt neue Lösungen

Nun gibt es neben AppleTalk noch eine ganze Reihe weiterer Netzwerkprotokolle, von denen in den letzten Jahren vor allem eines von sich reden machte: TCP/IP. Dieses aus der UNIX-Welt stammende Protokoll wurde während des Kalten Krieges entwickelt, um militärische Computer schnell und ausfallsicher miteinander zu verbinden. Die weitere Entwicklung kennen wir: der Kalte Krieg ist vorbei und mit Hilfe von TCP/IP surfen heute bereits Erstklässler im Internet. Das Protokoll wurde durch dieses weltumspannende Datennetz zu einem Quasi-Standard der Vernetzung.

Auch der Mac ‚spricht‘ TCP/IP – seit System 7.5 gehört dieses Protokoll fest zum Betriebssystem; bei älteren MacOS-Versionen kann es kostenlos nachgerüstet werden. Verwendet wird es bislang vor allem für den Zugriff auf das Internet. Aber auch das ganz normale Filesharing, also die gemeinsame Nutzung von Ordnern in einem Netzwerk, läßt sich über TCP/IP abwickeln. Die Lösung heißt: AppleShareIP, der Server dafür ist Bestandteil der Apple Workgroup-Server und kostet einzeln eine

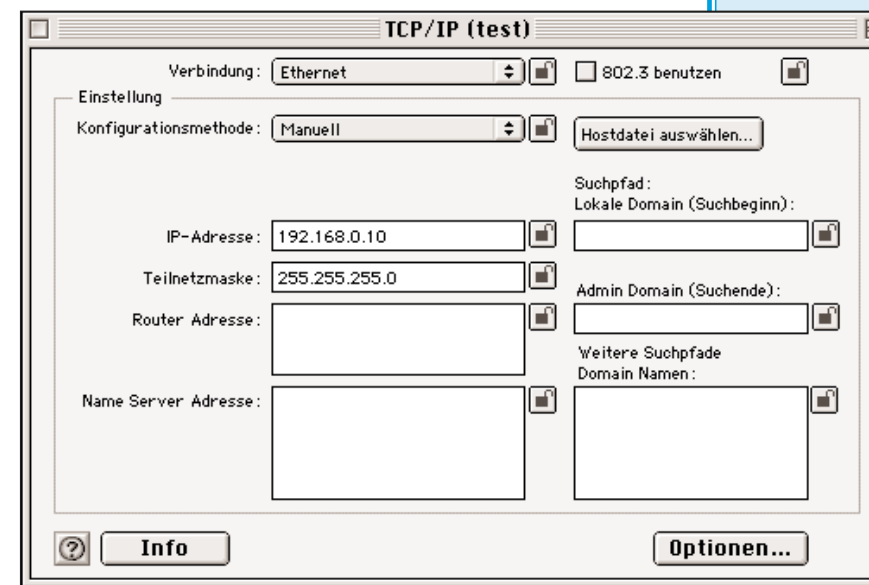
ganze Stange Geld. Bei größeren Netzen ist dieses Geld jedoch gut angelegt: AppleShareIP ist wesentlich schneller als AppleTalk und sogar bis zu doppelt so schnell wie die Datenübertragung mit einem vergleichbaren WindowsNT-Server. Investitionen in teurere Netzwerkhardware können so entfallen.

Der AppleShareIP-Client, also die Software die nötig ist, um auf einen AppleShareIP-Server zuzugreifen, ist Bestandteil aller Systeme ab MacOS 8 und kann ab System 7.6 separat installiert werden. Die Einrichtung von TCP/IP ist zwar komplizierter als die von AppleTalk, aber auch für den Laien durchaus zu bewältigen (siehe „Immer auf die Nummern achten“).

Ausgedienter PC wird zum Mac-Server

Für alle, die in den Genuß von AppleShareIP kommen wollen, aber die Investition in einen Apple-eigenen Server scheuen, bietet Linux die Lösung. Zwar haben es die beiden für den Mac verfügbaren Linux-Varianten schwer, sich neben MacOS und vor allem Rhapsody (MacOS X) auf dieser Hardwareplattform zu behaupten, doch kann Linux selbst einen ausgedienten Wintel-PC in einen komfortablen wie kostengünstigen Mac-Server verwandeln.

Ein alter Pentium- oder auch 486er-Rechner ist leicht zu finden, die Linux-Installation überläßt der ‚einfache‘ Mac-Anwender tunlichst



Die Einstellungen für TCP/IP werden im gleichnamigen Kontrollfeld vorgenommen. Ältere Systeme ohne OpenTransport verwenden zu diesem Zweck das Kontrollfeld „MacTCP“, das allerdings ähnlich aufgebaut ist.

einem kundigen Helfer, denn hier ist die Beherrschung der Kommandozeile notwendig (siehe „Netatalk gehört...“). Anschließend hat man für wenig Geld einen Rechner, der einige nützliche Dienste im Macnetz anbieten kann. Es geht los mit allem, was zum „richtigen“ Internet gehört, z.B. WWW-Server, Mail-Server, News-Server, weiter über im Büro so wichtige Dinge wie Print- und Fax-Server bis hin zu File-Services, die neben AppleTalk auch AppleShareIP verwenden können und so schneller sind, als das normale AppleTalk.

Fast überflüssig zu erwähnen, daß es für Linux auch jede Menge

kostenlose Datenbank-Server gibt, die den mehrere tausend Mark teuren kommerziellen Lösungen in nichts nachstehen. Alles in allem ist Linux noch weit davon entfernt, so einfach wie ein Mac zu sein und somit als Desktop-System dem MacOS Konkurrenz zu machen, als Server ist es jedoch für viele Einsatzgebiete besser und vor allem preiswerter als Apple-Workgroup-Serverlösungen. Bleibt abzuwarten, wie erfolgreich MacOS X Server wird, das gezielt für den Einsatz auf Servern entwickelt wurde.

Unser Autor Haiko Cyriaks ist Systemadministrator im Rostocker Institut für neue Medien (ifnm)

Immer auf die Nummern achten

Jeder Rechner in einem TCP/IP-Netzwerk benötigt eine eindeutige Netzwerkadresse und eine sogenannte Teilnetzmaske, die angibt, welcher Teil der Netzwerkadresse andere Teilnetze anspricht.

Genaugenommen braucht das jeder Mac auch, aber dort muß sich der Benutzer dank AppleTalk um so etwas nicht kümmern. Die Vorgabe der Netzadresse und weitere Einstellungen erfolgt im Kontrollfeld „TCP/IP“. Hängt der Mac in einem größeren Netzwerk, zum Beispiel im Internet,

bekommt man alle Angaben in der Regel aus diesem Netz. Dazu dienen spezielle Server wie PPP-, RARP- oder DHCP-Server. Ob und inwieweit solche Server im eigenen Netz vorhanden sind, damit der Rechner zu ihnen Kontakt aufnimmt, erfährt man von seinem Netzwerkadministrator oder Internetprovider.

Möchte man ein eigenes kleines (Intra-)Netz aufbauen, das keinen Anschluß an das Internet haben soll, kann man die Netzwerkadressen selber manuell festlegen. Router und Name-Server wird man in solchen Netzen meist nicht verwenden und auch nicht brauchen. IP-Adressen kann man sich selber ausdenken, muß aber darauf achten, daß alle Rechner jeweils verschiedene Adressen zugewiesen bekommen. Es gibt spezielle, für den internen Gebrauch in Intranets festgelegte Adressbereiche. Diese dürfen im Internet nicht verwendet werden, wodurch sichergestellt ist, daß es auch weltweit keine Überschneidungen geben kann. Ein solcher Bereich sind z.B. die Adressen von 192.168.0.1 bis 192.168.0.254, die auch für größere Netze ausreichen dürften. Die Teilnetzmaske ist auf jedem Rechner mit der Nummer 255.255.255.0 definiert. (hc)

Multimedia - Qualifizierung am institut für neue medien berufsbegleitende Kurse

Einsteigerkurs Photoshop 5.0 40h nächster Start: 12.04.1999

Einsteigerkurs HTML nächster Start: 13.04.1999

Einsteigerkurs Illustrator 7.0 40h nächster Start: 13.04.1999

Einführung Online - Marketing 16h nächster Termin: 12.04.1999



institut für neue medien, Wismarsche Str.45, 18057 Rostock, fon: 0381/496 11 00, e-mail: info@ifnm.de

Vollzeitkurse

Mediengestalter Digital- und Printmedien Fachrichtungen Mediendesign und Medienoperating Start: Oktober 1999 Bewerbungsschluß: 31.08.1999

Multimediamanager 12 Monate (HTML, JAVA, Perl, Director) Start: 22.02.1999 noch 3 freie Plätze